

KONZEPTION

Kindertagesstätte
„Max und Moritz“
Schulstr. 1 a
06179 Dornstedt

Träger:

Gemeinde Teutschenthal
Am Busch 19
06179 Teutschenthal

Gliederung

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

- 1.1. Träger
 - 1.1.1. Leitsätze des Trägers
- 1.2. Lage/Einzugsbereich
- 1.3. Räume/Außengelände
- 1.4. Personal
- 1.5. Kapazität
- 1.6. Aufnahme
- 1.7. Eingewöhnung

2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeitsschutzbelehrung

- 2.1. gesetzliche Grundlagen
- 2.2. Qualitätsmanagement
- 2.3. pädagogischer Ansatz
 - 2.3.1. Unser Bild vom Kind
 - 2.3.2. Rolle der Erzieherin
 - 2.3.3. Leitsätze des Trägers
- 2.4. Leitgedanke unserer Einrichtung

3. Inhalte und Methoden unserer pädagogischen Arbeit

- 3.1. Spiel des Kindes
- 3.2. Gestaltung der Bildungsbereiche
 - 3.2.1. Körper
 - 3.2.2. Grundlagen des Lebens
 - 3.2.3. Sprache
 - 3.2.4. Bildende Kunst
 - 3.2.5. Darstellende Kunst
 - 3.2.6. Musik
 - 3.2.7. Mathematik
 - 3.2.8. Natur
 - 3.2.9. Technik
- 3.3. Vielfalt und Inklusion
- 3.4. Beobachten und Dokumentieren
- 3.5. Projekte
- 3.6. Feste und Feiern
- 3.7. Übergänge
 - 3.7.1 Krippe – Kindergarten – Hort
 - 3.7.2. Kindergarten – Schule
 - 3.7.3. Übergänge im Tagesablauf

4. Hort

- 4.1. Freizeitgestaltung
- 4.2. Ferien
- 4.3. Hausaufgaben

5. Besondere Angebote

6. Zusammenarbeit mit Eltern

- 6.1. Grundlagen und Ziele der Zusammenarbeit
- 6.2. Formen der Zusammenarbeit

7. Zusammenarbeit mit dem Träger

8. Zusammenarbeit mit der Schule

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

10. Öffentlichkeitsarbeit

- 10.1. Bücherei Teutschenthal
- 10.2. Gemeinde

11. Teamarbeit

- 11.1. Dienstberatungen
- 11.2. Fort - und Weiterbildungen
- 11.3. Personalarbeit

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1. Träger

„ Wer weiß, was er will, der will was er kann und kommt im Leben immer richtig an.“

Wir sind eine Einrichtung mit sozialpädagogischem Bildungs- und Erziehungsauftrag in Krippe, Kindergarten und Hort in Trägerschaft der Gemeinde Teutschenthal.

Zu diesem öffentlichen Träger gehören 9 Kindertageseinrichtungen und ein separat geführter Hort.

Die Kindertageseinrichtungen haben die Aufgabe, alle Kinder in ihrer Selbständigkeit zu fördern, aus Schwächen Stärken zu machen, sie in ihrer Entwicklung bestmöglich zu begleiten und für die Zukunft vorzubereiten.

1.1.1. Leitsätze des Trägers

Wir gehen im Team und mit den Kindern und Eltern respektvoll und wertschätzend um.

Unsere Mitarbeiter werden sowohl individuell nach ihren Stärken und Fähigkeiten gefördert, als auch in der Teambildung. Dadurch erhalten sie die Möglichkeit, sich in allen Entwicklungsbereichen Fachwissen anzueignen, ihre Kompetenzen zu erweitern und dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit den Kindern einfließen zu lassen.

Wir erwarten von unseren Mitarbeitern offenen Kommunikations- und Kritikfähigkeit und gehen damit objektiv und vertrauensvoll um.

Ein motiviertes Team ist für Kinder, Eltern und Kollegen sehr wichtig, was bedeutet, dass Personalentscheidungen immer wieder zum Wohle aller geprüft und getroffen werden.

1.2. Lage/Einzugsbereich

Unsere Tageseinrichtung befindet sich in Dornstedt, dem westlichste Ortsteil der Gemeinde Teutschenthal. Wir sind mit der Buslinie 312 zu erreichen. Eltern, die mit dem Auto zur Einrichtung kommen, finden hier ausreichend Parkmöglichkeiten.

Unsere Tageseinrichtung befindet sich unweit der Autobahn 38.

Im Januar 2012 wurde unsere Tageseinrichtung neu eröffnet. Ein neues Team bezog mit den Kindern die umgebaute und sanierte Grundschule.

Uns besuchen Kinder aus Dornstedt und anderen Orten der Gemeinde Teutschenthal.

Nach Absprache mit dem Träger nehmen wir auch Kinder aus Fremdgemeinden auf.

1..3. Räume /Außengelände

Die Krippe ist in der unteren Etage untergebracht. Den Kindern stehen zwei Gruppenräume mit angrenzendem Waschraum und einer Garderobe zur Verfügung. Für die jüngsten Krippenkinder gibt es einen separaten Schlafraum.

Auf der rechten Seite oberen Etage befinden sich zwei Gruppenräume für die Kindergartenkinder, zwei Waschräume und die Garderobe. Den Kindern stehen ein Kreativraum und ein Mehrzweckraum zur Verfügung.

Die beiden Räume auf der linken Seite der oberen Etage nutzen die Hortkinder als Hausaufgabenraum und als Spielzimmer.

Für alle Gruppen gibt es in der oberen Etage eine Kinderküche.

Links in der unteren Etage gibt es eine Holzwerkstatt, die Kindergartenkinder und Hortkinder gemeinsam nutzen.

Zu unserer Einrichtung gehört eine Freifläche mit Sandkasten, Klettergerüst und Rutsche. Rasenflächen und Plattenwege laden zum Ballspiel und Rollerfahren ein. Bäume, Sträucher und Hochbeete lassen die Kinder die Natur hautnah erleben, erforschen und beobachten.

1..4. Personal

Die Kinder werden in altersübergreifenden Gruppen für Krippe und Kindergarten und einer Hortgruppe von pädagogischen Fachkräften betreut.

1.5. Kapazität

Unsere Kindereinrichtung hat eine Kapazität von 105 Plätzen. Diese Kapazität unterteilt sich in

- 20 Plätze für Krippenkinder im Alter von 0-3 Jahre
- 40 Plätze für Kindergartenkinder im Alter von 3-6 Jahre
- 45 Plätze für Hortkinder von der 1. – 7- Klasse

1.6. Aufnahme

Aufnahme finden Kinder im Alter von 0 – 14 Jahren unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und persönlichen Situation.

Vorrangig nehmen wir Kinder auf, deren Wohnsitz in der Gemeinde Teutschenthal ist. Über die Aufnahme von Kindern aus Fremdgemeinden entscheidet der Träger.

1.7. Eingewöhnungszeit

- Orientierung am Berliner Eingewöhnungsmodell
- Eltern sind die wichtigste Bindungsperson für das Kind und werden aktiv in die Eingewöhnung eingebunden
- Interessen und Bedürfnisse des Kindes stehen im Mittelpunkt und bestimmen den Verlauf der Eingewöhnung
- ein Eingewöhnungskonzept informiert die Eltern über den Verlauf

2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

2.1. Gesetzliche Grundlagen

Grundlage für die Gestaltung des Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsauftrages in der Tageseinrichtung ist das SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Darin heißt es, dass „die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefordert wird“ und sich „das Angebot pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familie orientieren soll“. Das Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen von Sachsen-Anhalt und das Bildungsprogramm für Tageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt, „ Bildung: elementar- Bildung von Anfang an „ bilden die Grundlage für die weitere pädagogische Arbeit in der Tageseinrichtung.

2.2. Qualitätsmanagement

In unserer Tageseinrichtung orientieren wir uns am „Handbuch für Qualitätsmanagement für Kindertageseinrichtungen“ der Agentur Chris/opinio.

Wichtige Schlüsselprozesse werden in Dienstberatungen analysiert und festgelegt.

2.3. Pädagogischer Ansatz, unser Bild vom Kind und unsere Rolle als Erzieherin

Wir arbeiten nach dem lebensbezogenen Ansatz.

Dabei praktizieren wir einen partnerschaftlichen Erziehungsstil.

Die Organisation des gesamten Tagesablaufes ist lebensnah.

2.3.1. Unser Bild vom Kind

Du hast das Recht, genau so geachtet zu werden wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du Kind wirst nicht erst Mensch -
Du bist Mensch.

Janosz Korczak

Bereit zu lernen	aktiv	eigenständig
selbstbewusst	KIND	wissbegierig
aktiv	AKTEUR	neugierig
gemeinschaftsfähig	SEINER	eigenverantwortlich
handlungsfähig	SELBST	empathiefähig

2.3.1.1. Leitsätze des Trägers

Wir sehen das Kind als eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten, die eine individuelle Begleitung erfordert. Es setzt sich selbstbestimmt mit der Umwelt auseinander, um darin handlungsfähig zu sein. Das Kind ist immer Akteur seiner Entwicklung. Wir ermutigen die Kinder und begleiten sie respektvoll und aufmerksam bei ihren Lernprozessen.

Sie werden in ihrer Eigenständigkeit gefördert. Es werden die persönlichen Bewegungsbedürfnisse der Kinder geachtet und gefördert. Wir gestalten gemeinsam mit ihnen eine sinnes- und bewegungsanregende Umgebung.

Kinder erfahren durch uns Wertschätzung und Achtung.

Wir begleiten die Kinder bei der Entwicklung eigener Lösungsstrategien.

2.3.2. Rolle der Erzieherin

Wir schaffen Bedingungen, Möglichkeiten und geben Hilfestellung, um Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und voran zu bringen. Sie begleitet die Kinder bei ihren Bildungsprozessen. Dabei begreift sie sich selbst als Lernende, die kontinuierlich ihr Wissen aufbaut.

Die Erzieherin strebt aktiv die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern in wechselseitiger Anerkennung an.

2.4. Leitgedanke unserer Einrichtung

Jedes Kind hat in unserem Haus das Recht jeden Tag etwas zu lernen und das Recht auf gleiche und ungleiche Beziehungen.

„Miteinander Füreinander“ ist nicht nur der Leitspruch zwischen Jung und Alt sondern auch zwischen unseren Kindern.

Unser Konzept wird von diesem Leitspruch getragen.

Humanität, Solidarität, Wärme und Geborgenheit stehen bei der Bildung und Erziehung der Kinder im Vordergrund.

3. Inhalte und Methoden unserer pädagogischen Arbeit

Mit den folgenden Zielen stellen wir uns dem gesetzlichen Auftrag zur Bildung und Erziehung.

Wir arbeiten nach dem Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen- Anhalt;
Bildung: elementar- Bildung von Anfang an.

3.1. Spiel des Kindes

- das Spiel hat oberste Priorität, es ist ein wichtiger und eigenständiger Lernprozess in der Elementarpädagogik
- es bietet den Kindern die Möglichkeit, mit Gleichaltrigen kommunikative Fähigkeiten zu entwickeln und Regeln auszuhandeln
- Spiel ist Übungsplatz für die Entwicklung aller sozialen Kompetenzen
- dem Spiel wird ausreichend Platz und Zeit eingeräumt
- Erzieherinnen unterstützen Kinder bei der Umsetzung ihrer Spielideen wenn es diese wünschen oder Unterstützungsbedarf signalisieren
- alle Spielarten finden Berechtigung, im Raum wie im Freien

3.2. Gestaltung der Bildungsbereiche

3.2.1. Körper

- Befriedigung der Grundbedürfnisse als Grundlage für Wohlbefinden sichern
- natürliche Einstellung zur Geschlechtlichkeit
- gesunde Körperhaltung durch Kräftigung der Muskulatur und des Bewegungsapparates fördern
- Bedürfnis nach Bewegung stärken
- körperliche Fähigkeiten und Fertigkeiten vervollkommen
- Leistungskraft stärken
- Gesundheit stärken
- hygienische Bedürfnisse ausbilden
- positives Selbstwertgefühl entwickeln
- für Gefahren sensibilisieren
- Raum für Intimsphäre sichern

3.2.2. Grundthemen des Lebens

- Selbstbestimmung respektieren und fördern
- sittliche Grundhaltung fördern und praktizieren
- Interesse und Verständnis für Verschiedenartigkeit der Menschen anbahnen
- Ich-Stärke und Selbstvertrauen ausprägen
- demokratisches Verhalten fördern und entwickeln
- Konflikt- und Friedensfähigkeit entwickeln
- verschiedene Wert- und Ordnungssysteme zulassen
- unterschiedliche Betrachtungsweisen und Handlungsmöglichkeiten einräumen
- Auseinandersetzung mit weltanschaulichen und religiösen Themen ermöglichen

3.2.3. Sprache

- Sprachbildung fördern
- Sprache als Ausdrucks- und Verständigungsmittel erleben
- Kenntnisse und Interesse im Umgang mit Schrift entwickeln
- Gestik und Mimik als Form der Kommunikation im sozialen Miteinander erleben
- aktive Medienarbeit fördern

3.2.4. Bildende Kunst

- kreative Fähigkeiten fördern, zulassen und bestärken
- kreatives Gestalten des Kindes anregen und unterstützen
- Begegnung mit Kunstwerken der bildenden Kunst ermöglichen

3.2.5. Darstellende Kunst

- verschiedene Ausdrucksformen ermöglichen
- Improvisationen anregen
- Prozess der Planung, Organisation und Durchführung unterstützen
- künstlerische Ausdrucksformen entwickeln
- Rückzugsmöglichkeiten zum Erproben eigener Fähigkeiten sicher stellen

3.2.6. Musik

- Musik als Kommunikations- und Ausdrucksmittel erleben
- Musik als Ausdrucksmittel eigener Befindlichkeit anregen
- Zusammenhang zwischen Musik, Bewegung und Sprache erleben
- verschiedene Möglichkeiten zur Erzeugung von Geräuschen ermöglichen
- Improvisation unterstützen
- musikalische Symbole kennen lernen
- verschiedene Aufnahme- und Wiedergabegeräte kennen und bedienen können

3.2.7. Mathematik

- Zahlenverständnis entwickeln
- Begegnung mit Zahlen sichern
- vielfältige Möglichkeiten zur Aneignung von Zahlen sicher stellen
- Möglichkeit zum differenzieren Wahrnehmen sichern
- differenziertes Betrachten und Beobachten entwickeln
- intensives Analysieren entwickeln
- dekoratives Gestalte, und experimentieren mit Farben und Formen und Materialien ermöglichen
- Orientierung im Raum entwickeln (Raum-Lage-Beziehungen)
- Vorstellung über Geometrie entwickeln

3.2.8. Natur

- natürliche Objekte der belebten und unbelebten Natur erkennen und entdecken
- auf Exkursionen und Spaziergängen zu Naturbeobachtungen anregen
- Erkundungsdrang unterstützen
- Experimentierfreude fördern
- Umweltschutz in Anfängen erlebbar machen
- erste Einblicke in Ökosysteme ermöglichen
- richtiges Umweltverhalten initiieren
- Einfluss der Natur auf das Leben der Menschen erlebbar machen
- Einblicke in Naturkreisläufe ermöglichen

3.2.9. Technik

- Kenntniserwerb über Materialien, Materialbeschaffenheit und Bearbeitungsmöglichkeiten sichern
- Handhabung von Werkzeugen ermöglichen
- Freude am Probieren und Experimentieren unterstützen
- Zugang zu technischen Geräten und erste Einblicke in technische Zusammenhänge ermöglichen

3.3. Vielfalt und Inklusion

Inklusive Pädagogik bedeutet gleiche Wertschätzung aller Kinder und Mitarbeiter.

- Ich- Kompetenzen stärken
- Für Unterschiede und Bedürfnisse Anderer sensibilisieren
- Besonderheiten von Kindern und Familien beachten und respektieren
- Faire Chancen für alle sichern
- Individuelle Bildungsprozesse unterstützen
- Zusammenarbeit mit professionellen Fachkräften sichern

3.4. Beobachten und Dokumentieren

Beobachtungen sind die Grundlage für das pädagogische Handeln der Erzieherin. Beim Beobachten werden Kinder wahrgenommen.

- Erzieherinnen führen mit jedem Kind ein Portfolio
- Eltern haben Zugang zu diesen Unterlagen
- Erzieherinnen besprechen Beobachtungen, um verschiedene Perspektiven zu gewinnen
- sie nutzen verschiedene Dokumentationsmöglichkeiten um Veränderungen und Entwicklungen der Kinder festzuhalten

Dokumentationen zeigen Entwicklungsschritte des Kindes und machen deutlich, wie das Kind lernt.

3.5. Projekte

- Projektarbeit ist eine weitere Methode der Wissensaneignung in unserer Tageseinrichtung
- Projekte ermöglichen
 - Lernen an realen Handlungsabläufen
 - den unmittelbaren Bezug zur Umwelt
 - Chancen zur Partizipation
- Projekte sind thematisch gebundene Aktionen der Kinder
- die Erzieherinnen unterstützen Projekte durch Bereitstellen von Material, Raum und Zeit
- die Dokumentation der Projekte gibt einen Überblick über Verlauf, Inhalt und Ergebnisse

3.6. Feste und Feiern

- Feste und Feiern haben im gesamten Kindergartenjahr ihren festen Platz
- wir feiern traditionelle Feste wie Fasching, Ostern, Kindertag ,Martinstag und Weihnachten
- wir feiern erfundene Feste wie Oma - Opa - Nachmittag, Sommerfest, Zuckertütenfest, Familienfest
- jeden Geburtstag begehen wir als individuellen Höhepunkt
- Erzieherinnen sorgen für Vermittlung von Hintergründen unterschiedlichen Brauchtums

3.7. Übergänge

In unserer Tageseinrichtung leben Kinder im Alter von 8 Monaten bis 12 Jahren unter einem Dach.

3.7.1. Krippe – Kindergarten- Hort

Krippenkinder genesen einen geschützten Raum. Vor ihrem Wechsel in die Kindergartengruppe können sie sich jeder Zeit auf den Weg machen, neue Räume zu erschließen.

Vorschulkinder haben die Möglichkeit ein halbes Jahr vor Schuleintritt an Aktivitäten im Hort teilzunehmen.

Gemeinsam mit den Hortkindern können sie an Ausflügen in den Ferien teilnehmen und erhalten dabei Einblicke in den Tagesablauf im Hort.

3.7.2. Kindergarten – Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für Schulanfänger und Eltern mit veränderten Strukturen und sozialen Anforderungen verbunden.

Wir sehen unserer Aufgabe darin, gemeinsam mit der Schule den Übergang für die Kinder bewusst zu gestalten. Dabei ist es uns wichtig, die Eltern aktiv einzubeziehen.

Formen der Zusammenarbeit

- Gespräche und Erfahrungsaustausch
- Hospitation der Lehrerin in der Kindereinrichtung
- Besuch der Vorschulkinder in der Grundschule
- Elternnachmittag für die Eltern der Vorschulkinder zur Schulfähigkeit
- ab 2. Schulhalbjahr gibt es für Vorschulkinder Angebote, bei denen sie ihre Lernkompetenz erweitern können

3.7.3. Übergänge im Tagesablauf

4. Hort

Der Hort ist Teil unserer Kindereinrichtung mit eigenständigem sozialpädagogisch orientiertem Erziehungsauftrag.

Die wichtigste Aufgabe ist die pädagogische Gestaltung der Freizeit.

4.1. Freizeitgestaltung

- Projekte anregen
- eigene Aktivitäten unterstützen
- eigenständige und verantwortungsbewusste Freizeitgestaltung ermöglichen
- Freiräume für eigenverantwortliches Handeln sichern
- Gemeinschaftsfähigkeit fördern
- verändertes Selbstbewusstsein und veränderte Selbsteinschätzung entwickeln
- Entfaltungsmöglichkeiten bieten
- sinnvollen Umgang mit Medien entwickeln
- Achtung und gegenseitige Akzeptanz aller Kinder untereinander und Erwachsenen gegenüber entwickeln
- altersspezifische Anregung und Förderung sicher stellen

4.2. Ferien

Während der Ferien ist die Kindereinrichtung für die Hortkinder ganztägig geöffnet (außer Betriebsferien). Aktuelle Bedürfnisse und Interessen der Kinder finden in der Ferienplanung Beachtung.

- Freispiel
- Kreatives Gestalten
- Sport, Tanz, Musik
- Kinderküche
- Ausflüge in benachbarte Orte
- Wandertage
- Fahrradtouren
- kulturelle Erlebnisse

4.3. Hausaufgaben

Unser Hort hat die Aufgabe, Kinder in ihrer Gesamtentwicklung, zu der auch der schulische Bereich gehört, bestmöglich zu fördern. Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit.

Die Kinder können sich im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung Lernkompetenzen aneignen.

- effizientes einteilen der Arbeitszeit und der Arbeitsaufgaben anbahnen
- Wechsel zwischen arbeitsintensiven Phasen und Entspannungsphasen sichern
- Einsatz von Hilfsmitteln anregen und unterstützen
- selbständiges Arbeiten fördern

5. Besondere Angebote

In unserer Kinderküche und in der Holzwerkstatt können die Kinder ihre Fähigkeiten erproben und an Angeboten teilnehmen.

- Selbstbestimmung anbahnen
- Interessen wecken
- Freude am Ausprobieren anregen
- Fähigkeiten ausbilden
- Verschiedenes Material kennenlernen

6. Zusammenarbeit mit Eltern

6.1. Grundlagen der Zusammenarbeit

Die Familie ist der primäre Erfahrungsort für Kinder. Familienformen haben sich geändert - Familie ist heute vielschichtiger. Dem wollen wir Rechnung tragen.

Die Unterstützung der kindlichen Entwicklungsprozesse sehen wir als gemeinsame Aufgabe zwischen Erzieherinnen und Eltern. Deshalb stellen wir uns dem Recht der Eltern auf Mitwirkung. Eltern sind uns Partner, sie spüren unserer Verlässlichkeit. Unsere Aufgaben sehen wir darin, familienergänzend, und auf Wunsch der Eltern und bei Notwendigkeit, familienunterstützend zu handeln.

Zusammenarbeit mit Eltern beginnt für uns schon vor Aufnahme der Kinder in unserer Einrichtung. Wohlbefinden von Kindern und Eltern ist uns wichtig.

6.2. Formen der Zusammenarbeit

- Elternversammlungen
- Bastelnachmittage
- Elternvertreter und Gemeindefelternrat
- Aufnahmegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Einzelgespräche und Entwicklungsgespräche
- Beteiligung an Festen und Feiern
- Unterstützung pädagogischer Aktivitäten
- Informationstafeln
- Transparenz der pädagogischen Arbeit

7. Zusammenarbeit mit dem Träger

Leitsätze des Trägers

Wir gehen im Team und mit den Kindern und Eltern respektvoll und wertschätzend um.

Unsere Mitarbeiter werden sowohl individuell nach ihren Stärken und Fähigkeiten gefördert, als auch in der Teambildung. Dadurch erhalten sie die Möglichkeit, sich in allen Entwicklungsbereichen Fachwissen anzueignen, ihre Kompetenzen zu erweitern und dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit den Kindern einfließen zu lassen.

Wir erwarten von unseren Mitarbeitern offenen Kommunikations- und Kritikfähigkeit und gehen damit objektiv und vertrauensvoll um.

Ein motiviertes Team ist für Kinder, Eltern und Kollegen sehr wichtig, was bedeutet, dass Personalentscheidungen immer wieder zum Wohle aller geprüft und getroffen werden.

Erwartungen an den Träger

Der Träger unterstützt unsere Arbeit vielseitig. Er informiert uns unter anderem über bedeutsame Gesetzesänderungen. Diese Informationen sind für die kontinuierliche Arbeit in der Tageseinrichtung unerlässlich.

Wechselseitige Informationen über Vorhaben sind helfend und werden langfristig gegeben.

Wir erwarten vom Träger:

- Wertung unserer Arbeit
- Unterstützung bei der Qualifizierung der Fachkräfte
- Kriterien für Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit
- umfassende Sicherung der Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsqualität

8. Zusammenarbeit mit der Schule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule in Schafstätt wird durch einen Kooperationsvertrag geregelt.

- Förderung der Gesamtpersönlichkeit
- Gemeinsame pädagogische Angebote in der Kindereinrichtung durch Erzieherin und Grundschullehrerin
- Kennenlernen der Schule und der Lehrkräfte
- Gemeinsame Veranstaltungen für Kinder und für Eltern

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten zum Wohle der Kinder mit Fachdiensten zusammen.

- Jugendamt
- Kinder- und Jugendärztlicher Dienst
- Jugend zahnärztlicher Dienst
- Logopäden – wenn die Initiative von den Eltern kommt
- Psychologen (mit Familien)

Fachinformationen werden von den Erzieherinnen genutzt und an die Eltern weitergegeben

10. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns ein geplantes und dauerndes Bemühen um gegenseitiges Verständnis und Vertrauen in der Öffentlichkeit aufzubauen und zu pflegen.

Die Öffnung nach außen ist ein entscheidendes Merkmal unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Hier suchen wir nach neuen Möglichkeiten.

10.1. Bücherei

- Besuch der Bücherei in Teutschenthal und Teilnahme der Vorschulkinder der Aktion Bibfit
- monatliches Ausleihen von Medien

10.2. Gemeinde

- Gestaltung der Rentnerweihnachtsfeier
- Martinstag mit der Ökumene Steuden (Nachbargemeinde)

11. Teamarbeit

In unserem Team besteht ein harmonisches Geben und Nehmen sowie ein kommunikativer Austausch, wodurch sich aus vielen Teilen ein Ganzes ergibt.

In unserer Kita wird fähigkeitsorientiert gearbeitet.

Unser Team setzt sich aus kreativen und erfahrenen Mitarbeitern zusammen.

Jeder Mitarbeiter bringt sich aktiv mit seinen eigenen Fähigkeiten in den Prozess ein.

11.1. Dienstberatungen

Ein Mal im Monat findet am Abend eine Dienstberatung für alle Mitarbeiter statt. Wir besprechen:

- Vorhaben
- laufende Projekte
- Beobachtungen und Dokumentation der Bildungsprozesse
- „Baum des Lebens“ als Grundlage für Beobachtungen und Entwicklungsgespräche
- Portfolioarbeit
- Arbeit an der Konzeption
- Erfahrungsaustausch
- Arbeitsschutzbelehrung

Es gibt differenzierte Beratungen zu aktuellen pädagogischen und organisatorischen Themen

10.2. Fort - und Weiterbildung

- Fortbildung ist für jede Erzieherin Pflicht und Bedürfnis. Das ist uns dabei wichtig:
 - erkenne deine Stärken und baue sie aus
 - erkenne deine Schwächen und arbeite daran
- eigenverantwortlich nutzt jede Erzieherin Fachliteratur und Fachzeitschriften
- Fortbildungsveranstaltungen sollen konzeptionsnah sein
- wir nutzen Fortbildungsangebote, um unseren Lernbedarf und unseren Interessen gerecht zu werden
- Qualitätsentwicklung und- sicherung

10.3. Personalarbeit

- Jährliche Mitarbeitergespräche
- Einbeziehung der persönlichen Stärkung und Fähigkeiten

Dornstedt, Januar 2013

Letzte Überarbeitung: Januar 2017